

De Finkenbitter

Offizielles Mitteilungsblatt des Kulturkreises Finkenwerder e.V.



Teilansicht der »Finkenwerder Stube« im Bomann-Museum Celle.

»Finkenwerder Stube« in Celle zu bewundern

Alt und ehrwürdig steht sie so schmuckvoll da, wie sie kein Maler auf ein Blatt Papier bringen könnte – die traditionsreiche Herzogstadt Celle. Hier ist die Vergangenheit lebendig mit dem jugendlichen Schwung des 20. Jahrhunderts. Immer wieder bleibt man entzückt stehen – auch wenn man es eigentlich ein wenig eiliger hat – sei es nun vor dem Rathaus, dem Turm der Stadtkirche oder einem der insgesamt 480 Fachwerkhäuser, die mit viel Liebe und Akribie restauriert wurden. Ebenso fasziniert das Bomann-Museum mit seinen Möbeln und Kostümsammlungen in endlosen Schauvitriolen. Hier ist das traditionsreiche Leben der Heidjer beinahe anzufassen, und hier findet man auch ein Beispiel der Finkenwerder Wohnkultur, eine original »Finkenwerder Stube«.

Im Museumsführer beschreibt Juliane Schmieglitz-Otten die »Finkenwerder Stube« folgendermaßen: Der relative Wohlstand der Inselbewohner zeigt sich in der Ausstattung der Finkenwerder

Dönz, die von der südlichen Hälfte der Insel stammt. Wandschrank und Schlafbutze sind noch in der traditionellen Weise Bestandteile der Wandverkleidung, doch sind sie nicht nur funktionell bestimmt, sondern weisen in ihren Schmuckformen auf ein gewisses Repräsentationsbedürfnis der Bewohner hin. Auch die Wanduhr ist als ein Zeichen dieses Wohlstandes zu sehen. Von den weitreichenden Handelsbeziehungen der Finkenwerder zeugen die niederländischen Fliesen an den Wänden der Dönz, die nicht nur Schmuckfunktion hatten, sondern zugleich der besseren Isolierung dienten. Auch das hochgelegene Einbaubett, der für die Marschlande typische Alkoven, diente zum Schutz vor Hochwasser. Im unteren Teil sowie in den seitlichen Einbauschränken wurden häufig Vorräte wie z.B. Kartoffeln gelagert.

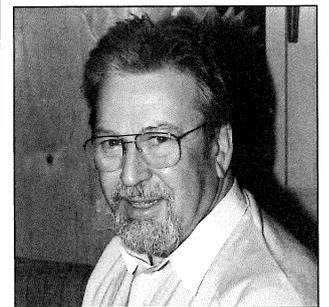
Die in der Finkenwerder Kultur vorherrschenden Farben Rot, Weiß und Blau prägen auch das farbige Bild dieser Dönz und finden sich z.B. in dem dunkelroten

Tisch mit den Kugelfüßen, der Truhenbank oder den blauweißen Ofenkacheln. Die Stühle tragen auf der geschnitzten oder bemalten Rückenlehne, dem sogenannten Namenbrett, den Namen und das Hochzeitsjahr desjenigen, der den Stuhl mit in die Ehe gebracht hat. Der Beginn des 20. Jahrhunderts bedeutete für die Finkenwerder den Bruch mit der traditionellen Ordnung und damit das Ende ihrer kulturellen Eigenständigkeit. Der Nordteil der Insel wurde zu einem Hafenbecken ausgebaut, die Elb- und Seefischerei zugunsten der industriell strukturierten Schifffahrt weitgehend aufgegeben. Viele Finkenwerder verließen die Insel, um eine Arbeit in den Reedereien und Werften des Hamburger Hafens aufzunehmen.

Wenn man nun diese Zeilen gelesen hat, dann kann man in's Grübeln kommen und sich die Frage stellen, warum die Erbpracht unserer Vorfahren nur im Museum für Hamburgische Geschichte, Altonaer Museum, Deutschen Museum in München oder dem Bomann-Museum in Celle zu bewundern ist.

Finkenwerder hatte um die Jahrhundertwende in dem Haus Nr. 29 am Steendiek eine »Sammlung der Museums-Gesellschaft« untergebracht. Besonders sehenswert waren die vollständig eingerichtete »Alt Finkenwerder Stube« und die ausgestellten »Finkenwerder Trachten«. Außerdem enthielt die Sammlung Modelle alter Fischer- und Bauernhäuser, Trachtenstücke, Leinenzug mit Stickereien, altes Handwerksgerät und alte Möbel.

Der »Kulturkreis Finkenwerder e.V.« wird sich in Zukunft mit dieser Frage ernsthaft auseinanderzusetzen haben. Unsere Nachbarn im Alten Land haben ja den Beweis erbracht, als sie im Juni 1990 ihr »Museum Altes Land« eröffnet haben, daß es auch anders geht. Wann eröffnet Finkenwerder wieder die »Sammlung der Museums-Gesellschaft«?



Festsool för Finkwarder?

To quaken givt dat jümmers wat. De Lokolpolitiker hebbt dat noog up de Ohr'n kreegen, wat eens in Finkwarder allens bruken kann.

Mennigeen hett dat vullicht ook nich mitkregen, wat dat hier een feines Swümbad givt. Anners kann dat goar nich angohn, vonwegen wat de Halle so wenig nutzt ward. Dree Sporthall'n givt dat ook. Blots wenn eens mol richtig wat fiern will, denn geht dat nich so recht. Bit up »Swat-tau« an de Süderilv hett keen Kreuger mieh'r eenen ölligen Sool. Wenn een Vereen een Fest fiern mütt – denn ward een Tilt opboot.

Also: grötttere Vuanstaltungen blots sommerdags. Doar givt dat noch de Aula. För mennigeen Fest een'n feinen Platz. Obers: De Bühne is lütt, Gastronomie is mittobringen – un upletzt is un blivt dat een Stück School.

Doar muult de Lüüd, wat jedes lütje Kohdörp rundrum beeter fiern kann, as dat up Finkwarder meuglich is. Bloots so een »Festhalle« de is düer. De steiht doar nich blots so, de mütt brukt un unnerholl'n warn. Winterdags Heizung, sommerdags veel Spektokel. Wokeen schall dat allens moken?

Wüer scheun, wenn Finkwarder wedder een'n richtigden Sool kriegen d'ch – obers warn, warrn ward dat woll nix. Oder doch? Adi

GETRÄNKEGROSSHANDEL

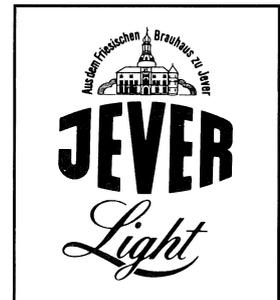
NICOLAUS PETERS & SOHN

Focksweg 34 a · 2103 Hamburg 95

☎ 040/742 81 87



**PARTNER DER
GASTRONOMIE**



BELLA
TOURIST-REISEN

**Unser neuer Winterkatalog '90/'91
ist erschienen**

**Christkindlesmarkt Nürnberg
und Rothenburg o. d. Tauber**

30.11.-02.12./07.12.-09.12./14.12.-16.12.90
2 x HP, Zi DU/WC DM

255,-

Kurstadt Bad Orb

22.12.-01.01., HP, Zi DU/WC,
Festprogramm DM

1.099,-

Grainau / Zugspitze

23.12.-03.01., Zi DU/BAD/WC, HP,
Festprogramm DM

1.225,-

Schöngau am Königssee

23.12.-03.01., Zi DU/WC, HP,
Festprogramm DM

999,-

Maria Alm, Gasthof Edelweiß

23.12.-03.01., Zi DU/BAD/WC, HP mit
Menüwahl, Festprogramm DM

1.099,-

Weitere interessante Ziele in unserem umfangreichen
Programm. Rufen Sie uns an!

Alle Abfahrten ab Finkenwerder, Altona, HH/ZOB,
Harburg.

Finkenwerder Norderdeich 93
2103 Hamburg 95 · Ruf 0 40 / 7 42 70 01



**BOMANN
USEUM**

Museum für Volkskunde
Landes- und Stadtgeschichte
Schloßplatz 7, 3100 Celle
Telefon: 05141 / 123 72

Öffnungszeiten:
April-Oktober:
täglich 10.00-17.00 Uhr
November-März:
Mo-Sa 10.00-17.00 Uhr
Sonn- und Feiertage:
10.00-13.00 Uhr

**Bei uns können Sie
auch nachts
tanken.**



Wir haben rund um
die Uhr für Sie geöffnet.

ESSO Station Jürgen Schittkäger · Kfz-Meisterbetrieb
Ostfrieslandstraße 97 · 2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Fachleute für den Auto-Alltag. Telefon 742 68 30



Wir bringen Ihren Wagen
durch die Tüv-Prüfung.
Die ASU-Plakette bekommen Sie bei uns
ohne lange Wartezeiten.

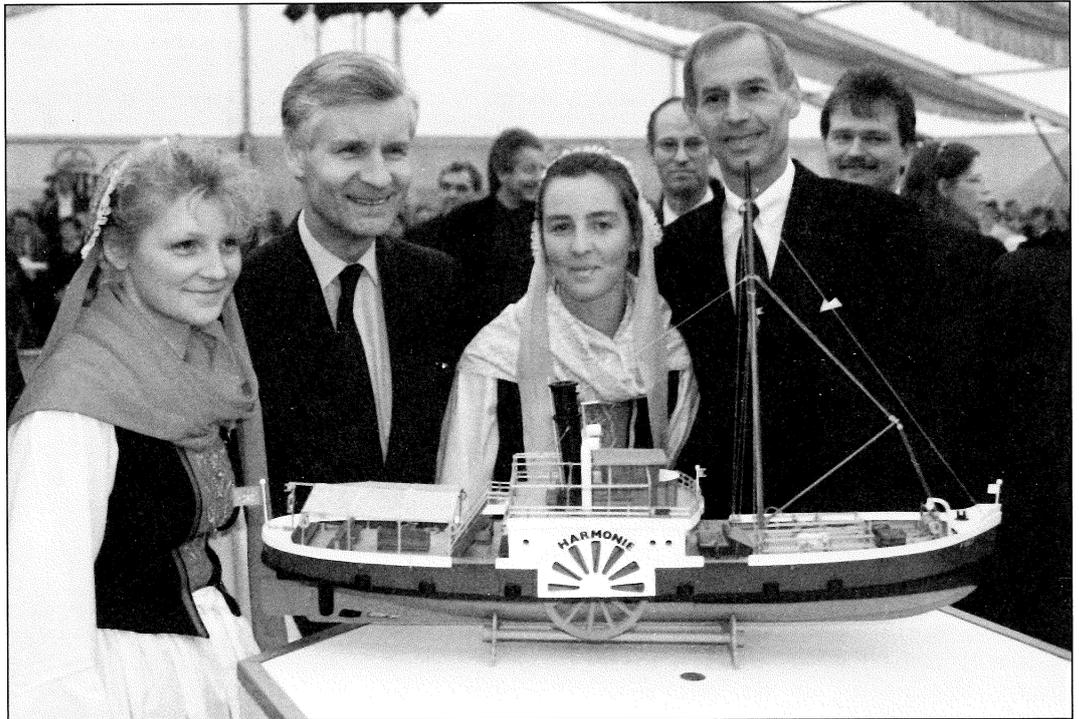
Bürgermeister Dr. Voscherau gratuliert der Liedertafel »Harmonie« in Finkenwerder

Bürgermeister Dr. Henning Voscherau hat der Liedertafel »Harmonie von 1865« in Finkenwerder am Sonnabend, 9. Juni, zum 125jährigen Bestehen gratuliert:

Beim 125. Geburtstag der »Harmonie« dürfen wir aus Hamburg »Zugereiste« uns von den Einheimischen wieder einmal davon überzeugen lassen, daß der unverwechselbare Charakter der Hansestadt nicht durch die heute weltweit bekannten und geschätzten Attraktionen – ich meine Hafen und Welthandel, ich meine auch Alster und Speicherstadt – erst entstanden ist. Wir verdanken ihn ursprünglich den Fischern und Seeleuten, und darunter auch denen aus Finkenwerder. Sie alle, die sie hier verwurzelt sind, haben Charakter und Ruf der Stadt begründet.

Die Menschen hinter den Deichen haben seit Jahrhunderten in harter Arbeit überall da, wo es um See, um Schiff und Fisch ging, ihr Brot verdient. Fast immer lebten sie in Furcht vor der Urgewalt de Wassers. Nicht selten hieß es »Land unter«, wenn die Deiche brachen. Opfer an Mensch und Tier, an elementaren Voraussetzungen zum Leben, waren zu beklagen. Niemals ließen sich die sturmerprobten Männer und Frauen von ihrem Stückchen Erde am Elbufer vertreiben. Was ihnen dabei half, sie immer wieder aufrichtete und aneinander band – das war auch ihre gemeinsame Kultur. Es waren die alten Sitten und Gebräuche, die Lieder, die keine Flut hinwegspülen konnte. Sie hatten einen sicheren Platz im Herzen der Finkenwerder Bürgerinnen und Bürger, waren gefeit gegen den Untergang.

Seit 125 Jahren wird diese Tradition in der »Harmonie« von Generation zu Generation weitergegeben. Mit Vergnügen habe ich gelesen, daß es auf der Aue in jener Zeit der Gründung geradezu einen »Harmonie«-Rausch gab. Selbst den ersten und einzigen Raddampfer, der auf Finkenwerder Rechnung für den Personenverkehr zwischen Hamburg und Finkenwerder gebaut wurde, taufte man auf den Namen »Harmonie«. Die Elbinsel Finkenwerder war stets beliebtes Ausflugsziel. Die Menschen wußten, wieviel Geselligkeit und Lebenslust sie nach harter Arbeit hier finden konnten.



Bürgermeister H. Voscherau und Harmonie-Vorsitzender Wilhelm Friedrichs mit dem Modell des Raddampfers »Harmonie« und den Speldeel-Mädchen Manuela Bergmann (links) und Katrin Albershardt.

Harmonisch blieb die Geschichte nicht: Die Gaststätte »Harmonie« wurde im Zweiten Weltkrieg von Bomben zerstört, der alte Raddampfer 1927 verschrottet. Einzig die Liedertafel »Harmonie« hat überlebt.

Spätestens dann, wenn an einem gemeinsamen Sangesabend der »Finkenwälder Wasserturm« angestimmt wird, dann wissen alle, Sänger und Gäste, wohin sie gehören und was sie zusammenhält. Ich darf ihnen versichern, die »Zierde an der Wasserkant« würde heute noch so stolz dastehen, unter Denkmalschutz. Der Wasserturm wäre von uns nicht abgerissen worden, wie 1934 bedauerlicherweise geschehen.

Eine »Plage der Stadt Hamburg« wurde Finkenwerder einst von verdrossenen Hamburgern genannt, denen der Schutz vor den Wassermassen viel Anstrengung und Geld abverlangte. Aber auch das hat die Menschen vor Ort zusammengeschweißt. Und der Kampf um die Existenz hat als Ausgleich dieses rege eigenständige Kulturleben hervorgebracht. Wir erinnern uns heute an bedeutende Heimatdichter – Gorch Fock, die Familie Kinau. Maler des »Hamburger Künstlerclubs« von 1895 weilten bevorzugt auf der Elbinsel zu Studienzwecken. So ist auch »De Woterturm« zum Glück auf vielen Bildern verewigt.

Und ohne Musik lief in Finkenwerder schon gar nichts.

Das 20. Jahrhundert hat das Leben Finkenwerders, das bisher von Fischerei, dem Schiffbau, bestimmt war, einschneidend verändert. Werften, Industrie, Sturmflutschutz sind Begriffe der neuen Zeit – heute stehen dafür MBB und HSW.

Wir wissen, daß diese Umgestaltung für die Einwohner nicht leicht zu verkraften war. Die Stadt ihrerseits hatte eine Menge Vorteile davon, Finkenwerder fast allein obendrein die Nachteile. Und es hat den Wandel tapfer getragen. Ich meine damit, daß etwa der Neßkanal zugeschüttet wurde, Bootswerften verlegt wurden und Wassersportvereine umziehen mußten. Da verstehe ich und teile ich Ihre Forderung, daß es vorangehen muß mit Planung und Nutzung der Rüsche-Halbinsel als Grün-, Freizeit- und Sportanlage samt Gewerbegebiet.

Finkenwerder war also immer im Brennpunkt der Modernisierung der Hafencity Hamburg. Es hat gewiß dadurch auch an Attraktivität gewonnen. Von der Verbesserung der Infrastruktur Ende der 70er Jahre haben viele Bürger profitiert. Natur- und Landschaftsschutzflächen wurden ausgewiesen, und die alte Süderelbe wurde erhalten. Unterdessen wurden

Teil-Pläne für Hafenerweiterung zurückgenommen.

Modernisierung hat ihren Preis, das wissen wir alle. Da braucht es ergänzend, als Gegengewicht, die traditionellen Vereine, die bleiben und bewahren, was allen lieb und teuer ist. Finkwarder Speldeel mokt dat jüst so as de Danzkring. Neuerdings sorgen auch die Mitglieder des Kulturkreises Finkenwerder für die Erhaltung der heimischen Tradition.

Ich wünsche Ihnen auch künftig viele Stunden gemeinsamen Singens, reichlich Sängernachwuchs und viele Zuhörer. Es ist schon so, wie Pastor Evers 1762 niederschrieb, »die ganze Insel macht eine Verwandtschaft und gleichsam eine Familie aus; wer mit einem zu schaffen hat, macht sie alle gegen sich rege«. Und er fuhr damals fort: »Das Gute, das ich hier sonst erblicke, ist ein unverdrossener Fleiß in den Berufsarbeiten. Müßiggänger sind hier nicht, sie müßten entweder verhungern oder das Land meiden. Es wäre auch ohne Fleiß und Arbeit nicht möglich, daß ein so kleines Eiland so viele ernährte.«

Geleitet waren die Finkenwerder seit 1865 von ihrem Motto »Harmonie hält uns zusammen, Harmonie in Lied und Leben hält uns vereint.« Möge es auch in Zukunft so bleiben. Das wünsche ich Ihnen.

Gesangverein, »Germania Finkenwärder von 1884«

Germania und ihre Vereinsgeschichte

Im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts erlebte Finkenwerder eine gesellschaftliche und kulturelle Blüte.

Die Einwohnerzahl des »Hamburgischen Finkenwärders« lag bei 2824 und auf der »Lüneburger Seite« lebten 718 Personen. Um 1884 war die Blütezeit der Finkenwerder Fischerei. Rund 168 Hochseefischereifahrzeuge und 160 Elb- und Küstenfischereifahrzeuge gehörten zur Flotte. Der erste Arzt – Dr. Friedrich Homann – siedelte sich in Finkenwerder an. Gesang- und Geselligkeitsvereine wurden gegründet und teilweise bestehen sie noch heute. So auch der Männergesangverein »Germania« in dessen Chronik zu lesen ist:

»In einer Versammlung am Mittwoch, dem 30. Jan. 1884, beim Gastwirt H. Behneke wurde einstimmig beschlossen, mit der Gründung eines Gesangvereins zu beginnen und so gründete sich am Mittwoch, dem 6. Februar 1884, bei Herrn Behneke im Elbhof – später Aurora – ein Männergesangverein unter dem jetzigen Namen Germania.

Es waren bei der Gründung folgende Herren anwesend:

*Paul Oehms, Maurermeister
F. Lüdemann, Schneidermeister*

*Johannes Fick, Höfner
Paul Lüdders, Musiker
Johannes Mewes, Netzhandlung
Hermann Müller, Schneider
Wilh. Lühmann, Tischlermeister
Hein Thes Külper, Musiker
August Böttcher, Bootsbauer
Julius Six, Postmeister
Hinrich Wulf, Schumacher
Fritz Prigge, Gastwirt
Heinrich Behneke, Gastwirt*

Als die Sachlage und Verhältnisse dann näher besprochen waren, wurde Paul Lüdders zum Dirigenten ernannt mit 20 Mark vierteljährlicher Gage. Es wurde dann der Name Germania vorgeschlagen und einstimmig angenommen.

Daß sich der neue Verein »Statuten« festlegte, war selbstverständlich. Der § 1 lautete: »Zweck dieses Vereins ist Förderung des viertimmigen Männergesangs und dessen Genüsse durch ungezwungenes gemüthliches Beisammensein zu erhöhen.«

Eine Mark Beitrag zahlte jedes Mitglied im Vierteljahr. Aber man hatte zusätzliche Einnahmen durch den § 13 bestimmt. In ihm hieß es: Alle Ruhestörungen und sprechen beim Einzelüben, werden mit 10 Pf. Strafe bezahlt. Durch häufiges Zuwiderhandeln dieses § kann ein

Mitglied vom Verein ausgeschlossen werden.«

Und der nachfolgende Paragraph setzte noch folgendes fest: »Im Winterlocale ist das Rauchen bei den Übungen bei 10 Pf Strafe verboten«. Man sieht, die Vorgänger sind doch recht scharf ins Geschirr gegangen.

Die Pflege der Wohltätigkeit hat sich die »Germania« von jeher an ihre Fahne geheftet, wie die Protokolle ausweisen. So beschloß sie schon auf einer Generalversammlung am 4. Dezember 1884, ein Konzert für eine Weihnachtsbescherung armer Kinder zu veranstalten.

Selbst die großen Maskeraden, in den fünfziger und sechziger Jahren, die bei Rahmstorf und in der Elbhalle gefeiert wurden, waren mit ihren Ergebnissen nie finanzieller Selbstzweck. Das zeigte auch die Unterstützung der Finkenwerder Schulvereine.

Wie von den Gründern in § 1 der Satzung festgelegt, spielt auch heute die Geselligkeit bei der Germania eine große Rolle. Jedes Jahr wird eine Ausfahrt und ein Herbstball veranstaltet.

Aufgrund des breit gefächerten Repertoires hat der Chor schon an vielen Veranstaltungen teilgenommen. Wie z.B. an plattdeutschen Heimatabenden in Grasberg bei Worpsswede und in Neuburg an der Donau. An die große Öffentlichkeit trat der Chor bei Auftritten in der Aktuellen Schaubude und als er in der Folge »Das Zittern der Tenöre« der Fernsehserie Tatort mitwirkte.

Ihren Dirigenten ist die Germania immer besonders treu. Jonni Simonsen leitete den Chor 35 Jahre. Dann übernahm Rudolf Ganzhorn 15 Jahre den Dirigentenstab. Seit 1983 wird der Chor von Kazuo Kanemaki geleitet.

Chorleiter der Germania:

1884–1893 Paul Lüdders
1894–1925 Hein Thes Külper
1925–1933 Benno Isink
1933–1966 Jonni Simonsen
1967–1982 Rudolf Ganzhorn
1983– Kazuo Kanemaki

Die Kameradschaft wird unter den Sängern ganz groß geschrieben. Dies bekam auch der Chorleiter Herr Kanemaki zu spüren. Als der 41jährige in eine andere Wohnung zog, halfen ihm die Sänger nicht nur beim Umzug, sondern renovierten vorher sämtliche Räume. Zeitgemäße Vielseitigkeit des Repertoires sichert den Bestand des Chores, dem sich in den letzten Jahren viele neue Mitglieder angeschlossen haben. So sind unter den Mitgliedern eigentlich alle Berufsgruppen vertreten.

Um einen hohen Leistungsstandard zu erreichen, ist eine disziplinierte Probenarbeit unbedingte Voraussetzung. Es wird in der Germania, losgelöst vom Alltagsstreß, mit Begeisterung gesungen. Trotzdem kommt die Geselligkeit nie zu kurz. Der Chor probt jeden Mittwoch um 20.00 Uhr in der Gaststätte »Stadt Hamburg« am Auedeich 2. Sangesfreudige Herren sind bei uns immer herzlich willkommen.

WALTER PIEPER

Harz-Tour der Heimatvereinigung Finkenwerder e.V.

Lange geplant und vorzüglich gelungen war die diesjährige Ausfahrt der Heimatvereinigung, die 57 gutgestimmte Heimatfreunde am 30. Juni in den Südharz nach Hohegeiß führte.

Wenn der Start in Finkenwerder auch bei Nieselregen erfolgte, hielt Petrus doch während der weiteren Unternehmung das Regenloch zu.

Es war eine angenehme Fahrt über die Autobahn, dann weiter durch das Harzvorland, über Bad Harzburg nach Torfhaus, wo die erste größere Rast erfolgte. Leider verbarg sich der Brocken verschämt hinter Wolkenfetzen, wohl weil er durch Jahrzehnte dem Wanderer nicht zur Verfügung stehen konnte. Weiter ging es dann durch Braunlage zum Zielort Hohegeiß. Nach einem deftigen Eintopfessen erfolgte die Zimmerverteilung, für die meisten im Hotel »Dicke Tannen«, einige Reisetilnehmer wur-

den in das Hotel »Schneider« ausgelagert. Der Nachmittag wurde sehr unterschiedlich genutzt. Der größte Teil der Heimatfreunde erkundete den Ort und die Umgebung von Hohegeiß, westlich und östlich der ehemaligen Zonen-grenze. Bemerkenswert war schon, daß die DDR-Grenzer kaffeetrinkend vor ihrem Häuschen saßen und erklärten, es wäre ihnen ganz gleich, ob man mit oder ohne Ausweis die Grenze überschreite. Nun ja, die Sonne schien beiderseits der Grenze und um einige Eindrücke, Ansichten und Ausblicke reicher, traf man sich am Abend im Hotel »Dicke Tannen« zum Spanferkelessen wieder. Auch Lukullus hätte seine Freude an diesem vorzüglich zubereiteten, schmackhaften Abendessen gehabt. Bei angeregter Unterhaltung saß man noch einige Zeit zusammen und es war immer wieder zu hören, es war ein schöner Tag.

In der Nacht zum 1. Juli hatte der Himmel seine Schleusen mächtig geöffnet, was den Vorteil hatte, daß es beim Wandern zwischen Frühstück und Mittagessen am Sonntag nicht staubte. Ein kleiner Trupp soll an diesem Vormittag sogar bis Zorge vorgedrungen sein. Noch einmal wurde dann im Hotel »Dicke Tannen« ausgedehnt getafelt, um dann die Rückreise anzutreten.

Die begann mit einer Premiere, denn noch nie zuvor hatte ein Autobus die neu eingerichtete Grenzübergangsstelle Hohegeiß-Benneckenstein passiert. Es folgte eine Rundfahrt durch das östliche Vorharzgebiet, durch Elbingerode, Wernigerode, Ilseburg und bei Stapelburg über die neu errichtete Eckerbrücke zurück nach Niedersachsen. Bei diesem Ausflug in die DDR sahen wohl alle zum ersten Mal den Brocken von der Ostseite und da am 1. Juli 1990 unsere

DM als Zahlungsmittel auch in der DDR eingeführt wurde, konnte man Menschenschlangen vor den zwecks Geldumtausch geöffneten Postämtern und Sparkassen beobachten. Interessante Eindrücke, bei denen sich jeder seine eigenen Gedanken machen konnte.

Die weitere Fahrt führte uns wieder durch Bad Harzburg, das westliche Harzvorland bis zu einer Verschnauf- und Kaffeepause für unseren tüchtigen Fahrer und die Gefahrenen in einer Raststätte bei Hannover.

Der Rest der Fahrt verlief dann wie im Fluge, denn aus dem Autoradio kam die Reportage des WM-Viertelfinalspiels CSFR:Bundesrepublik Deutschland. Einige sollen dennoch ein kleines Nickerchen gemacht haben, aber festzustellen bleibt, daß die Busbesatzung mit Fahrer wohlbehalten und um ein schönes Erlebnis reicher nach Finkenwerder zurückkehrte.



Pastorin Mester-Römmer verläßt Finkenwerder

Als Gisela Mester 1980 nach Finkenwerder kam und hier ihre erste Pfarrstelle an St. Nikolai antrat, schrieben die Berichterstat-ter, eine junge Katze sei ihre einzi-

ge Gesellschaft im Pastorat. Die Katze hat es nicht im Pastorat gehalten. Sie ist davongelaufen, verwildert. Die Pastorin mußte in dem ihr anvertrauten Pflichtenkreis bleiben. Daß sie selbst ein Kind der Elbmarsch ist, hat ihr das Verständnis für Land und Leute in Finkenwerder sicher erleichtert. Die Bürde des Amtes blieb. Sie hat diese Bürde mit Kraft und Zuverlässigkeit mit Verständnis und mit Anmut getragen. Wir dürfen dankbar sein, daß sie 10 Jahre bei uns war. Das Pastorat ist nicht so still geblieben wie am Anfang. Die Pastorin heiratete ihren Amtsbruder Dirk Römmer und längst erfüllt der fröhliche Lärm der Töchter Hanna und Gesche das Pastorat.

Die Gemeinde sieht Frau Mester-Römmer ungern scheiden. Sie hat es während ihrer 10jährigen Tätigkeit in Finkenwerden verstanden, sich und der Botschaft des Evangeliums Freunde zu gewinnen. Sie hat an allen kirchlichen Veranstaltungen gleich ob Gottesdienst, Al-

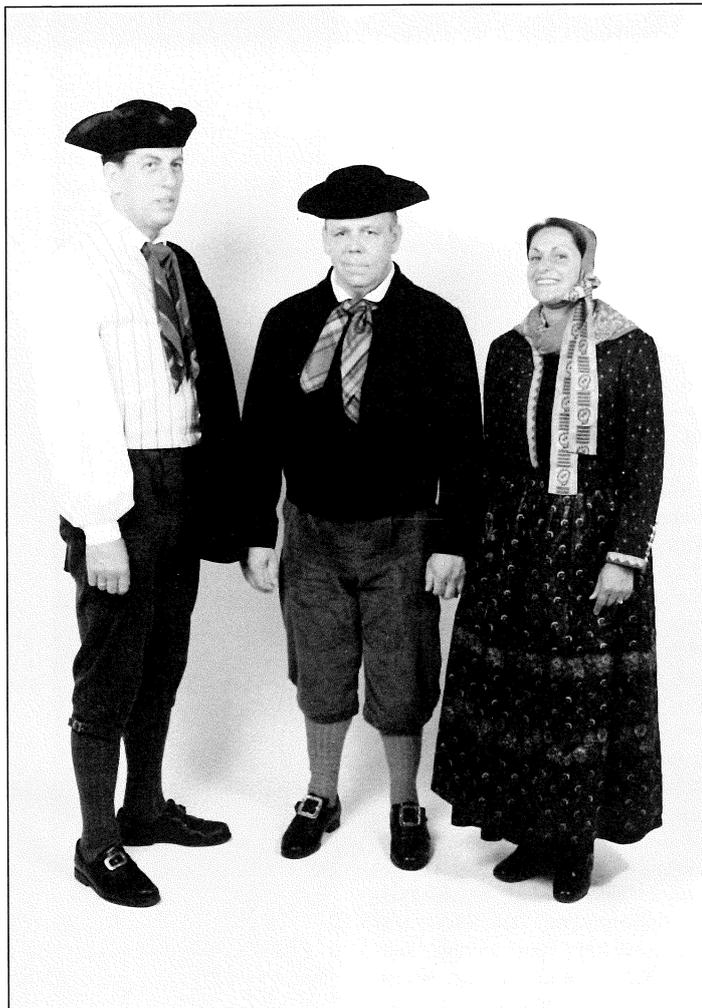
tenfreizeit, Kinderbibelwoche oder Chorkonzert mitgewirkt und vielfältig ihre Ideen, ihre Begeisterung, ihr theologisches Handwerk und ihre Fähigkeit zur Zuwendung zum Menschen eingebracht. Viele haben gespürt, daß es ihr gegeben ist, Menschen in bedrängten Situationen mit seelsorgerlicher Hilfe beizustehen, ihnen Hoffnung zu machen und die Gewißheit des Glaubens zu vermitteln. Manch einer hat dabei herausgefunden, daß das Pastorat nicht nur Männern vorbehalten ist, sondern ebenso von einer Frau ausgefüllt werden kann. Mit diesem Beispiel hat die Pastorin ganz nebenbei noch eine Jahrhunderte alte männliche Stellung geschleift, denn eine Pastorin hatte es in Finkenwerder, soweit die Aufzeichnungen zurück reichen – und das ist mindestens bis 1568 der Fall – noch nicht gegeben. Nie kam im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit der Eindruck auf, ein Mann hätte das Amt besser verwalten können.

Pastorin Mester-Römmer verläßt

Finkenwerder, um mit ihrer Familie künftig in Australien zu leben, wo ihr Mann, Pastor Dirk Römmer, eine Pfarrstelle bei der deutsche Gemeinde in Sydney angenommen hat. Sie darf mit der Gewißheit scheiden, in Finkenwerder eine gute Arbeit geleistet zu haben und zahlreiche Freunde zurück zu lassen. Unsere guten Wünsche geben wir ihr mit auf den Weg. Möge sie in Australien ein erfülltes Leben finden und Gottes Segen sie und ihre Familie auf dem Wege ans andere Ende der Welt und während der Jahre in der Fremde begleiten.

Gar keine Kritik? Doch! Der Hamburger Pastorentracht mit dem schönen großen, kunstvoll gefalteten und gestärkten Kragen konnte sie nie Geschmack abgewinnen. Stets predigte sie – zweisprachig: in hoch und in platt – mit dem unscheinbaren preußischen Beffchen angetan. Was für eine Enttäuschung für althamburgisch-lutherische Augen. Es sei ihr verziehen.

P.F.



Finkenwerder Trachten

Fotografiert von Marianne Menges

Alltagstracht

Unser Foto zeigt die Alltagstracht Finkenwerders, wie sie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf unserer Elbinsel getragen wurde. Diese Kleidung bestimmte neben Abwandlungen das Trachtenbild Finkenwerders und war als solche auch in Hamburg und Umgebung als typisch »für« Finkenwerder bekannt. Sie war auch Ausgangspunkt für alle örtlichen Sondertrachten, wie z.B. die Abendmahl- oder Festtagstracht, die wir u.a. noch in den folgenden Ausgaben vorstellen werden.

FINKWARDER DANZKRING »Lünborger Siet« e.V.

Die **Baugenossenschaft Finkenwärder-Hoffnung eG**

ist als Wohnungsbaugenossenschaft

Partner für Bürger und Staat

Focksweg 5, 2103 Hamburg 95, Telefon 742 70 31

Wollen Sie mehr wissen, rufen Sie uns an!

Werden Sie Mitglied im

KULTURKREIS FINKENWERDER E.V.

Den Aufnahmeantrag erhalten Sie bei der Geschäftsstelle: Köhlfleet-Hauptdeich 2, 2103 Hamburg 95 (Galerie Strohm)

Interview mit Joachim Wolf und Jan Mewes

vom Verein »Schlickfall« zur Förderung des Naturschutzgebietes Westerweiden e.V.



Köss.: Herr Wolf, seit wann gibt es das Naturschutzgebiet Alte Süderelbe?

Wolf: Seit dem 7. Mai 1989.

Köss.: Ein solches Naturschutzgebiet wird nicht von heute auf morgen als solches ausgewiesen. So etwas wird lange vorbereitet. Welche Gründe haben dazu geführt, daß unsere Westerweiden unter Naturschutz gestellt wurden?

Wolf: Leute aus Finkenwerder haben die Behörden auf diesen Schatz aufmerksam gemacht. Es hat dann eine Reihe von Gutachten gegeben, die den besonderen Stellenwert dieses Gebietes – übrigens einschließlich der Alten Süderelbe – bestätigt haben. Diese Ecke von Finkenwerder ist von den Wissenschaftlern mit den beiden höchsten Noten (Kategorie 8 und 9) bewertet worden hinsichtlich der Landschaft und ihrer biologischen Ausstattung. Man kann von einer gewissen Einmaligkeit sprechen.

Köss.: Was unterscheidet das Naturschutzgebiet Alte Süderelbe von anderen Naturschutzgebieten?

Wolf: Eine unverbaute Landschaft und die Kombination von Wiesen und Wasser.

Köss.: Welchen Tieren ist mit der Unterschutzstellung besonders geholfen worden?

Mewes: Es handelt sich nicht nur um einige wenige Arten, die wir schützen und denen zum Überleben geholfen wird. Allein 319 verschiedene Nachtfalter sind nachgewiesen! An Vögeln, die auf der Roten Liste stehen, könnte ich Ihnen ohne langes Überlegen wenigstens zehn Namen nennen ...

Köss.: Bitte.

Mewes: Braunkehlchen, Kampfläufer, Eisvogel, Austernfischer, Rotschenkel, Hänflinge, Schafstelze, Nachtigall, Feldschwirl, Graureiher, Rohrweihe, Pirol, Bussard, Bekassine – eben besonders solche Arten, die eine extensiv genutzte naturnahe Landschaft mit Wasser und Wiesen benötigen.

Köss.: Auch Spatzen?

Mewes: Ja, auch der vom Aussterben bedrohte Feldsperling ist in den Westerweiden zu Hause. Und wir sollten auch die Amphibien und Fische und Insekten und Pflanzen erwähnen.

Köss.: Wie haben die Bauern die Ausweisung des Naturschutzgebietes aufgenommen? Man sieht jetzt weniger Vieh auf den Westerweiden als früher.

Wolf: Sie fragen nach der Akzeptanz? Man hört neuerdings keine ernsthaftige Kritik mehr. Über Motive möchte ich nicht spekulieren.

Köss.: Wie konnte das erreicht werden? Immerhin bedeutet Naturschutz eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit – gerade für den Landwirt.

Wolf: Das Stilllegungsprogramm des hamburgischen Senates für landwirtschaftlich genutzte Flächen ist in Hamburg gut aufgenommen worden. Auch in Finkenwerder.

Köss.: Wie konnte die Zustimmung der Jäger und der Angler erreicht werden, die ja auch gewisse gewachsene Rechte an den Westerweiden und der Alten Süderelbe geltend machen können?

Wolf: Kein Mensch stellt sich vor, daß in einem Naturschutzgebiet gejagt und geangelt werden darf. Das wäre ein Widerspruch in sich! Trotzdem mußte die Behörde in dieser Hinsicht Kompromisse hinnehmen.

Köss.: Welche Einschränkungen müssen sich Angler und Jäger gegenüber früher gefallen lassen?

Wolf: Die Jagd ist grundsätzlich verboten – allerdings mit wichtigen Ausnahmen. Sie betreffen das Haarwild und damit praktisch alles, was für den Jäger interessant ist. Aber die Entenjagd ist verboten.

Köss.: Sollte die Jagd in Naturschutzgebieten ganz und gar verboten werden?

Wolf: In einem Naturschutzgebiet wie dem unseren sollte die Jagd –

wenn überhaupt – nur in enger Abstimmung mit dem Naturschutz durchgeführt werden. Nach sorgfältiger Bestandsaufnahme und gewissenhafter Abwägung. Aber das ist dann kein Sport mehr.

Köss.: Gilt das auch für die Angler?

Mewes: Durch das Aussetzen und Wiederabfischen zu Sportzwecken werden die natürlichen Populationen erheblich gestört. Ohne dieses würde sich ein naturnahes Gleichgewicht von selber einpendeln.

Köss.: In diesem Zusammenhang und auch sonst: Sollte man die Alte Süderelbe wieder öffnen?

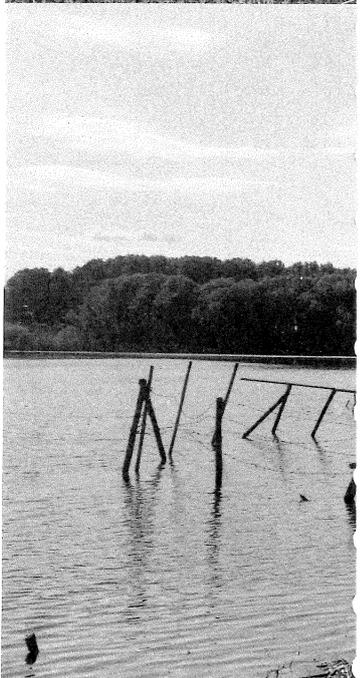
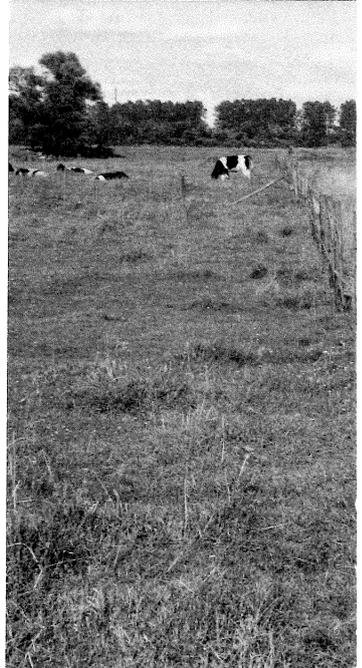
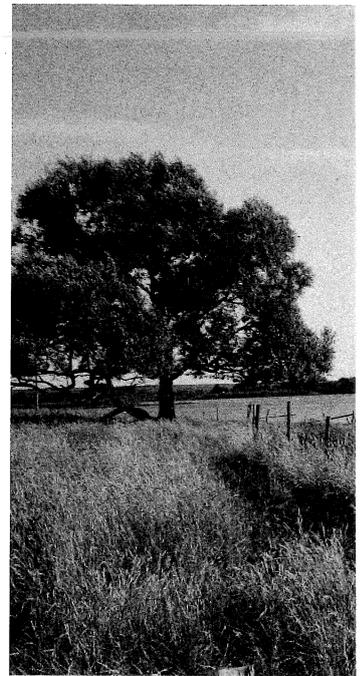
Mewes: Natürlich würde die Alte Süderelbe für Fische aus dem Hauptstrom der Elbe Rückzugsmöglichkeiten und Laichgelegenheiten bieten. Flachwasserzonen sind immer ein Gewinn für die Natur. Im übrigen weisen die zu diesem Vorhaben bisher angefertigten Gutachten meines Wissens nur positive Auswirkungen aus, in jeder Hinsicht: Be- und Entwässerung, Grundwasser, Hochwasserschutz, Klima und die Elbe selbst.

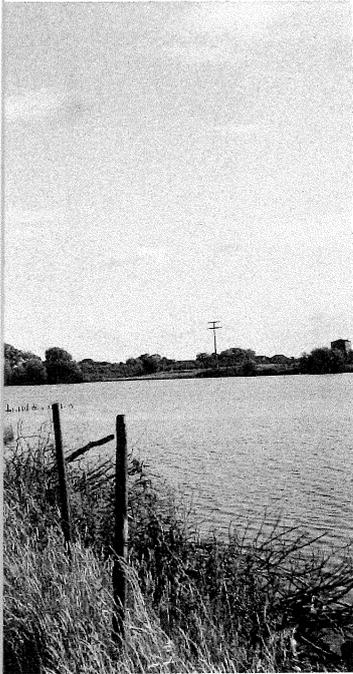
Köss.: Welche Verbesserung ergäbe sich für die Westerweiden?

Wolf: Nach der übereilten Abdämmung infolge der Flutkatastrophe von 1962 fand eine extreme Verarmung an Arten und eine Verdichtung des Bodens statt. Die Öffnung der Alten Süderelbe könnte dies rückgängig machen. Durch die periodische Überflutung und Entwässerung entstünde ein einzigartiges Süßwassertidegebiet – von europäischem Rang!

Köss.: Herr Wolf, was sind die aktuellen Themen, mit denen sich Ihr Verein zur Zeit befaßt?

Wolf: Aufmerksam verfolgen wir anhand des Tier- und Pflanzenlebens wie sich das Gebiet zu erholen beginnt und welche Chance es in unserem Stadtstaat hat. Wir notieren die Vorkommnisse und gewinnen Erkenntnisse, wo die Wiedereinbürgerung der Tier- und Pflanzenarten beschleunigt werden kann – und wie das Naturschutzamt zu Maßnahmen, zum Beispiel zur Entschlammung der Gräben, bewegt werden kann. Wir pflegen die Kopfweiden und als Daueraufgabe betreiben wir den Amphibienschutz – schwerpunktmäßig am Kirchengraben und am Osterfeldeich.





Köss.: Wo liegen die Schwerpunkte Ihrer zukünftigen Arbeit?

Wolf: Es hat sich in den letzten Jahrzehnten weltweit als Fehler herausgestellt, die Natur mit ihren Lebensgemeinschaften abzuschreiben. Aber es findet ein langsames Umdenken statt.

In den letzten Jahren beteiligten wir uns daran, den Riegel zuzuschieben, der dem Straßenbau und der Industrialisierung die Türen versperrt. Nun besteht ein großer Nachholbedarf, die Vielzahl von Voraussetzungen zu erkennen und zu berücksichtigen, die eine Tier- oder eine Pflanzenart zum Überleben braucht. Der Eisvogel, der Feldhase, das Rebhuhn, die Graugans, die Schwanenblume oder der Distelfalter brauchen ein bestimmtes Angebot an Nässe, Nahrung, Brutrevier, Ruhe oder Freiheit von Giften, um zu überleben. Die Vielfalt und Eigenart der wildlebenden Tiere und Pflanzen soll im Naturschutz wieder erfahrbar werden.

Naturschutzgebiete sind zerbrechliche Gebilde. Der Druck durch Naherholung und Industrie wird in nächster Zeit wachsen. Die Pflegemaßnahmen und die Betreuung durch unseren Verein sind eine Aufgabe für Jahrzehnte.

Köss.: Wie kann man im Verein »Schlickfall« mitarbeiten? – Gibt es regelmäßige Zusammenkünfte?

Mewes: Vereinsmitglieder treffen sich offiziell einmal im Monat und haben am Buß- und Betttag ihre Jahresversammlung. Zu den notwendigen Begehungen verabreden sie sich besonders.

Köss.: Noch Hinweise?

Wolf: Ja – der Verein kann zur Zeit keine Jugendgruppe betreuen. Für Informationen gebe ich meine Telefonnummer: 7 42 77 08.

Mewes: Und für Spenden unser Konto Nr. 55/314 450 bei der Vereins- und Westbank AG – Bankleitzahl 207 300 00.

Köss.: Vielen Dank für Ihre Antworten.

BERND BRAUER

Zur Person:

Joachim Wolf

Jahrgang 1939

– wohnt und arbeitet seit 1965 in Finkenwerder

– Lehrer an der Aueschule

Jan Mewes

Jahrgang 1966

– geboren und aufgewachsen in Finkenwerder

– Abitur am Finkenwerder Gymnasium,

nach dem Zivildienst 1987/88 im Nationalpark Wattenmeer, Student der Pädagogik, Geographie und Biologie

Kulturkreis in eigener Sache

Der Beirat des Kulturkreises Finkenwerder traf sich zum ersten Mal. Die Satzung des Kulturkreises Finkenwerder e.V. sieht vor, daß der Vorstand einen Beirat beruft.

Dieser Beirat, lt. Satzung »Kulturrat Finkenwerder«, traf sich am Mittwoch, dem 30. Mai, zur ersten Sitzung und wählte aus seiner Mitte Ortsamtsleiter Uwe Hansen zum Sprecher und Präsidenten.

Dem Beirat gehören folgende Persönlichkeiten aus Finkenwerder bzw. Finkenwerder Betrieben an:

Dieter Eppmann, *Präsident des Bauernverbandes Hamburg*

Jürgen Fritzler, *Herstellung »De Kössenbitter«, Kulturkreis*

Uwe Hansen, *Ortsamtsleiter Finkenwerder*

Hinrich Kinau, *Elblotse*

Wilhelm Kölling, *Schulleiter Aueschule Finkenwerder*

Hartmut Mehdorn, *Deutsche Airbus GmbH*

Bernd Mensch, *Galerie Mensch, Hamburg*

Peter J. Neumann, *Gothaer Versicherung*

Dieter Prawda, *Vereins- und Westbank, Finkenwerder*

Peter Reichel, *Bezirksamtsleiter Bezirk Hamburg-Mitte*

Ulrike Schlaphoff, *Studentin*

Dr. Schmidt-Petersen, *Gymnasium Finkenwerder*

Dr. Gerd Weiland, *Hamburger Stahlwerke*

Dr. Hinrich Woldmann, *TuS Finkenwerder*

Dr. Hans-Christoph Wrigge, *Hamburger Aluminiumwerke*

Die Gründungsmitglieder des Beirates begrüßten die vom Kulturkreis eingeleiteten Aktivitäten und diskutierten die zukünftige Arbeit von Kulturkreis und Beirat. Uwe Hansen, der vom Beirat gewählte Präsident und Sprecher dazu:

»Alle Mitglieder waren sich darin einig, daß es auf der Elbinsel Finkenwerder besonders vielschichtige förderungswürdige kulturelle Aktivitäten und Aufgaben gibt. Ein erster Schwerpunkt der Arbeit des Beirats könnte nach der gestrigen Diskussion die Einbeziehung alter Bausubstanz in Finkenwerder in den Denkmalschutz werden. Vorstand und Beirat werden im Interesse Finkenwerders eng zusammenarbeiten.«

125 Jahre Liedertafel

»Harmonie Finkenwärder von 1865«

Ein solches Vereinsjubiläum sollte Anlaß genug sein, es nach alter Tradition und in würdiger Form zu feiern.

Unsere 125jährige Chronik gibt hierzu mancherlei Anregungen aus der Sicht der damaligen Gegebenheiten und Möglichkeiten. Nur, die Zeit ist auch an unserem Ort nicht spurlos vorübergegangen. Das Finkenwerder der Vereinsgründer ist längst passé. Die große Sturmflut von 1962 und die darauf folgenden Baumaßnahmen zum Schutze der Bewohner haben der einstigen Insel ein anderes Gesicht gegeben. Industrielle Neuanordnungen und nie abreißender Straßenverkehr haben alte Lebensgewohnheiten verändert. Abriß oder Umbau von Gasthöfen, einst Schauplatz traditioneller Jubiläumsveranstaltungen der Liedertafel, haben unsere heutigen Möglichkeiten eingeschränkt.

Überlieferte Gepflogenheiten mit heutigen Gegebenheiten in Einklang zu bringen, war eine Aufgabe, die es zu lösen galt, um das 125jährige Jubiläum würdig zu begehen. Das Ergebnis dieser Überlegungen war letztlich die Festwoche im Zelt am Köhlfleet-Hauptdeich.

Heute liegt die Festwoche 125 Jahre Harmonie mit ihren unterschiedlichsten Veranstaltungen hinter uns und ich habe das Empfinden, daß es ein gelungenes Unternehmen war und daß sich alle Mühe und Arbeit, die in die Planung und Durchführung investiert wurde, gelohnt hat.

Daß es eine schöne und erfolgreiche Festwoche geworden ist, ist meines Erachtens nicht das alleinige Verdienst der Liedertafel, sondern liegt auch begründet in der hilfreichen Bereitschaft der Personen und Institutionen, die uns mit Wissen und Erfahrung bei der Platzierung des Zeltes und dessen Ausstattung geholfen haben. Sie hat aber auch ihre Begründung im selbstlosen Mitwirken aller am Fest beteiligten Finkenwerder und befreundeten Vereine, die uns bei der Durchführung und der musischen Gestaltung des Programms unterstützt haben. Allen meinen herzlichsten Dank.

Was wäre eine solche Veranstaltung ohne Publikum. Ein Dankeschön, daß Sie dabei waren und mitgemacht haben.

»Liedertafel Harmonie von 1865«
Der Vorstand

W. Friedrichs, 1. Vorsitzender



125 Jahre »Harmonie« in Finkenwerder



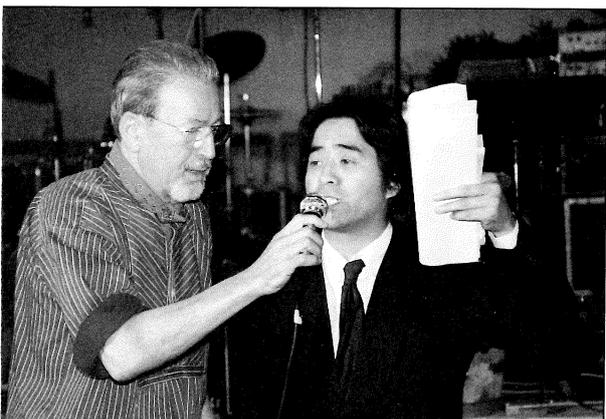
Das Fink. Akkordeon-Orch.



Tanzen schon wie die Alten: »Lütte Geuten« vom Danzkring.



Finkwarder Speeldeel — wurde begeistert gefeiert.



Moderierten zweisprachig: Adi und Kazuo Kanemaki.



Der Schüler-Chor der Gesamtschule Harburg mit Peter Schuldt.



Unten: Freut sich über die gelungene Festwoche: Mitorganisator und Vorsitz des »Kulturkreises«, Kurt Wagner.



Finkwarder Danzkring »Lünborger Stet« in Aktion.



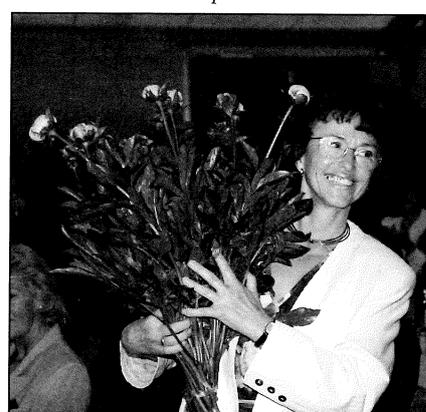
Mit Begeisterung dabei: »Lüüt Finkwarder Speeldeel«.



Rechts außen:
Ein Blumengruß und ein
Dankeschön von Adi
und seiner »Speeldeel«
für Rita Wagner.



Rechts:
Chorleiter der »Harmonie«
Peter Schuldt
mit seinem Solisten
Holger Nowak.





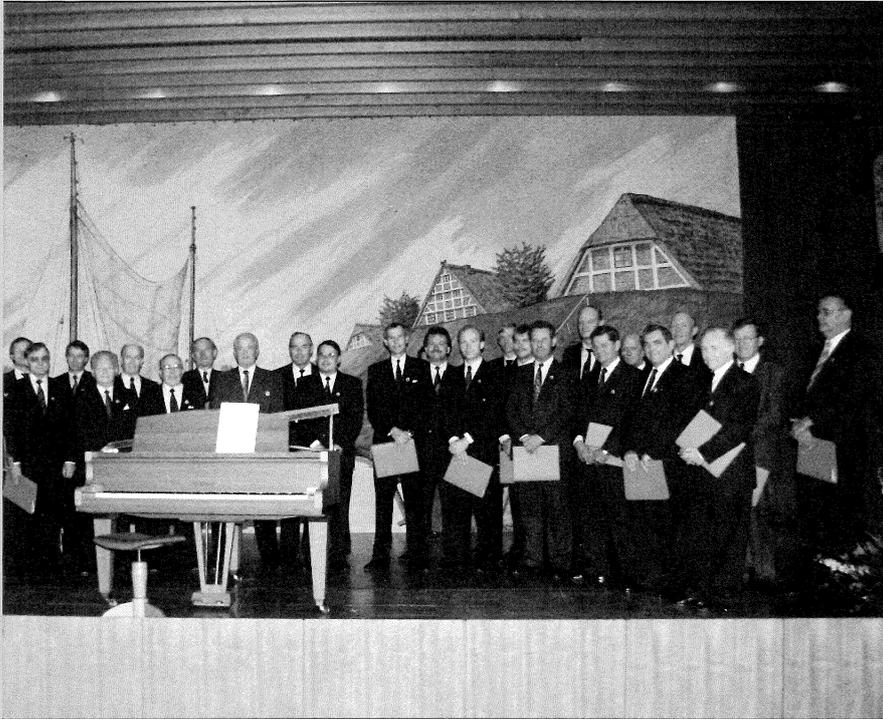
Leitg. von Hans Simonsen.



Links:
Akkordeon-
Solistin
Anja Schüder
wird von
ihrem Vater
begleitet.



Männerchor »Hopfen und Malz«, gern gehört in Finkenwerder.



Frauenchor »Frohsinn« feierte sein 40jähriges Jubiläum.



Finkenwerder Kirchenchor unter der Leitung von Frau von Busch.

Eine Jubiläumsfeier mit vielen Höhepunkten!

am 6. Juni bis 10. Juni 1990 im Festzelt am Stack.



Samtsleiter U. Hansen gratuliert der »Harmonie«.



Die Überraschung des Abends:
Die Ehefrauen der Sänger der »Harmonie«
bringen ihren Männern
ein Ständchen.



Gesangverein »Germania«, ein alter Weggenosse der »Harmonie«.



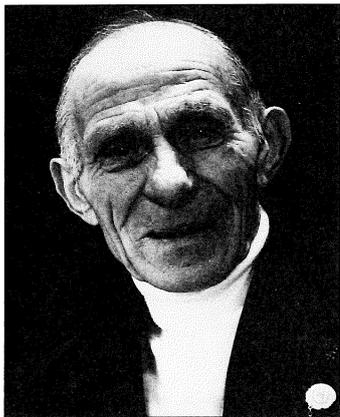
Links: Können
sich freuen:
Der Festaus-
schuß der
»Harmonie«
begiebt in der
»Galerie Stroh«
die gelungene
Festwoche.

Rechts: Gesangverein »Frohsinn«
aus Francop. Zwischen diesen beiden
Vereinen gab es seit eh und je
ein freundschaftliches Verhältnis.



Jan von Holt wird 90 Jahre!

Davon 63 Jahre Mitglied im Gesangsverein »Germania Finkenwärder«



Der älteste aktive Chorsänger der Hansestadt Hamburg, Jan von Holt, wird am 23. September 90 Jahre alt.

In Drochtersen, im Kehdinger Land, verbrachte er seine Jugendjahre. Nach der Schulzeit arbeitete er bei einem Moorbauern. Anbau von Kartoffeln und Getreide sowie das Stechen von Torf waren die ersten Aufgaben in seinem bunten Berufsleben. Nach einem Jahr Landarbeit hatte er die ersten Kontakte zu den Frachtschiffen der Unterelbe, die zwischen Hamburg und Cuxhaven Torf und Ziegelsteine transportierten. Von nun an ließ die Schifffahrt ihn nicht wieder los. Er fuhr auf Frachtschiffen der Unterelbe, auf Schleppern in der Nord- und Ostsee und bekam 1925 die ersten Kontakte zu Finkenwärder, wo er als leidenschaftlicher Tänzer auf einer Tanzveranstal-

tung sich von dem Charme und der Beweglichkeit der Finkenwärder Mädchen überzeugen konnte. Im Jahre 1925 machte er sein Steuermannspatent für die Unterelbe. Er fing dann als Saisonarbeiter als Decksmann bei der Hamburger Hafendampfschiffahrt an. Im Sommer auf den Fährschiffen der Grünen Flotte und im Winter Hilfsarbeiter bei Bierverlegern war eine für damalige Zeiten brauchbare Existenz. Nach 2 Jahren Decksmann stieg er zum Steuermann der »Jan Molsen« auf. Auf der Brücke der »Jan Molsen« wurde er auch von den Machthabern des 3. Reiches besucht, die auf dem Flaggschiff der HADAG eine Fahrt auf der Unterelbe machten.

Der Beitritt in die Heimatvereinigung hatte einen Grund. — Jan wohnt am Müggenloch und dort wurden von den Bewohnern der Häuser des Bracks in dunklen Nächten die »Gold«- und Abfalleimer ausgeschüttet. Es gab außerdem einen behördlichen Beschluß, daß für die Reinigung und Sauberkeit des Müggenlochs die Anwohner zuständig seien. Der Einspruch des 1. Vorsitzenden der Heimatvereinigung führte zum Erfolg; die Sünder wurden ermahnt und das Müggenloch von der Stackmeisterei gereinigt. Dem Gesangsverein »Germania« ist er 1927 beigetreten. Heute ist er dort Ehrenmitglied und in der Heimatvereinigung Ehrenvorsitzender. Er ist noch heute sehr aktiv; auf seine Hilfe können die Finkenwärder nicht verzichten; seine Arbeiten werden noch heute pünktlich und sauber erledigt.

Entwürfe zum Sonderpostwertzeichen

»100. Geburtstag von Gorch Fock«



1



2

1 Für die Ausführung vorgesehener Entwurf von Günter Jacki · 2 Günter Jacki

Die Takelage des Segelschulschiffes »Gorch Fock« wählte Günter Jacki (Stuttgart) als Motiv einer Gedenkmarke für den Schriftsteller Johann Kinau, die anlässlich dessen 100. Geburtstages am 14. August 1980 erschien.

Der Autor, unter dem Pseudonym Gorch Fock weltbekannt, hat die Welt der Fahrensleute beschrieben und Geschichten von der »Waterkant« erzählt, spürbar erfüllt von der Liebe zum Meer und zur Seefahrt.

Johann Kinau lebte von 1880 bis 1916 · Michel-Nummer 1058 · Auflage 34 100 000 Stück



3



4

3 und 4 Holger Börnsen · 5 bis 8 Arthur Löffelhardt · 9 und 10 Peter Steiner · 11 Bruno K. Wiese



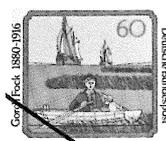
5



6



7



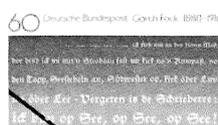
8



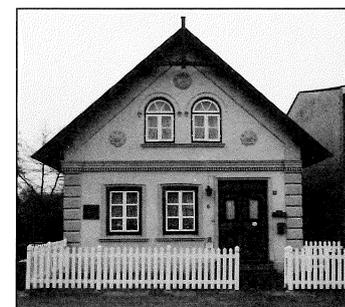
9



10



11



KINAU-HAUS am Neßdeich 6
jeden ersten Donnerstag im Monat
von 14.00-16.00 Uhr geöffnet
oder nach Vereinbarung bei:
W. Marquart, Tel. 040-742 65 01.

22.8.1880-22.8.1990
110. Geburtstag von
»Gorch Fock«

Aus Anlaß des 100. Geburtstages von Johann Kinau »GORCH FOCK« brachte die Deutsche Bundespost am 14.8.1980 ein Sonderpostwertzeichen heraus.

Von der Deutschen Bundespost wurde ein Gestaltungswettbewerb ausgeschrieben. Viele bekannte Briefmarken-Designer nahmen daran teil und reichten ihre Vorschläge ein. Der Kunstbeirat der Deutschen Bundespost wählte aus den im Wettbewerb eingereichten Vorschlägen die Arbeit des Stuttgarter Künstlers Günter Jacki aus. Von diesem Entwurf wurden 34 Mio. Briefmarken hergestellt.

Wir möchten Ihnen heute einmal die verschiedenartigen Entwürfe der Gorch-Fock-Briefmarke im verkleinerten Format vorstellen. Interessierte können sich die Entwürfe im Originalfarbdruck im Kinau Haus, am Neßdeich 6, ansehen.

FRI



Kutterhafen am Stack bald Dependance des Museumshafens Övelgönne?

Er lag wieder am Stack – Stolz der Finkenwerder Hochseekutter HF 294. »Präsident Freiherr von Maltzahn« – eine einmalige Reminiszenz großer Finkenwerder Fischerei-Tradition.

Nach fünfjähriger Restaurierung durch Mitglieder des Museumshafens, ABM-Hilfe und durch Mitarbeiter der Behrens-Werft in Finkenwerder unter der Leitung des Werft-Seniors Jochen Behrens, sowie einer großen Finanzspritze Hamburger Mineralölfirmen, wurde der Kutter im Frühjahr 1989 dem Museumshafen Övelgönne übergeben.

Die Verantwortlichen der »Festwoche der Harmonie« holten das Schmuckstück und einige andere Oldtimer im Juni für ein paar Tage zum Kutterhafen am Stack.

Der Zuspruch der Finkenwerder Bevölkerung und vieler Gäste war ein Beweis dafür, daß auch Finkenwerder als idealer Standort für eine »Museumshafen-Dependance« gelten könnte. Nach fünf

Tagen nämlich herrschte wieder der Alltag mit gähnender Leere am Stack.

Die Idee: Sollte der Museumshafen in Övelgönne sich eines Tages aus Platzgründen ausweiten müssen, wäre der Kutterhafen am Stack die Alternative als zusätzlicher Liegeplatz. Vielleicht mit Schwerpunkt-Aussage »Fischerei«, denn die Finkenwerder Fischerflotte hatte seit eh und je ihr Zuhause am Stack.

Die Verantwortlichen sollten diese Gedanken aufgreifen. Alle Voraussetzungen wären dafür in Finkenwerder gegeben.

Die Fischfangflotte Finkenwerders war vor vielen Jahrzehnten die größte Europas und deshalb würden die letzten Fahrzeuge dieser ruhmreichen Epoche eine Berechtigung auf einen Liegeplatz am Stack haben. Darüberhinaus würde es Finkenwerders Flair aufwerten und eine gute Erinnerung an ruhmreiche Zeiten schaffen. FPH

Elektro Meyer

Inhaber: G. Meyer

Neßdeich 130a
2103 Hamburg 95-Finkenwerder

☎ **742 64 50**

Wir
bieten mehr
als Elektro-
Installation!



J. P. Simonsen KG

MALEREIBETRIEB (GmbH & Co)

Süderkirchenweg 1-3
2103 Hamburg 95
Telefon 040/742 63 38
Telefax 040/742 55 82

Thiemann's Weg 18
2150 Buxtehude
Telefon 04161/35 13



SIGRO GmbH

KORROSIONS- + BAUTENSCHUTZ

Süderkirchenweg 1-3
2103 Hamburg 95
Telefon 040/743 43 33
Telefax 040/742 55 82

Kanalstraße 60
2300 Kiel 17
Telefon 0431/36 25 35

SEIT 1953

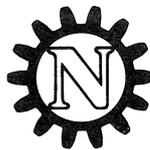
Martin Mewes

MAURERMEISTER

Ausführung aller Maurerarbeiten

Rüschwinkel 5a · 2103 Hamburg 95 · Tel. 742 62 75

August u. Peter Nitzbon



Maschinenbau
Metallbau · Motor-Reparaturen
Aggregatebau
Technischer Handel

Focksweg 36, 2103 Hamburg 95, Telefon (040) 7 42 80 41

Autohaus Finkenwerder



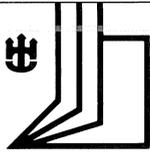
V-A-G



Inhaber Helmut Stemmann
und Horst Wedemann

Audi

Rüschwinkel 7 · 2103 Hamburg 95



HANSEATISCHER VERLAG

Beratung, Gestaltung,
Fotosatz, Repro.
Druck ein- und mehrfarbig
für Familien- und
Geschäftsdrucksachen.
Wir sind die einzige
Druckerei in Finkenwerder.

Die
DRUCKEREI
mit den großen
Möglichkeiten!



(040) 742 78 74

Schallnsted 6 · 2103 Hamburg 95
Postfach 95 02 02

Dütt un Datt

Finkenwerder hatte viele »Beukerschriebers« aber einen »Beukerladen« gibt es erst seit 5 Jahren

Karin und Ute von der Bücherinsel können am 19. Oktober 1990 ihr Geschäftsjubiläum feiern.

Fünf Jahre »Bücherinsel Finkenwerder« und keiner möchte sie missen. Der Start in die Selbständigkeit wurde mit sehr viel Skepsis begleitet. Der Erfolg gibt ihnen Recht. Mit Stolz könne sie auf die letzten 5 Jahre zurückblicken. Ihr Buchfachgeschäft wurde von der Bevölkerung angenommen.

Ein breites Sortiment – vor allem Kinder- und Jugendbücher, Taschenbücher, Belletristik und eine große Auswahl plattdeutscher Literatur, so z.B. die Werke von Rudolf Kinau und Gorch Fock, gibt es in der Bücherinsel. Bücher, die nicht am Lager sind, werden bestellt und sind dann in kürzester Zeit lieferbar.

Umweltfreundliches Briefpapier, Kalender, Postkarten werden neben den Büchern auch angeboten. Die kleine gemütliche Sitzzecke, in der man in Ruhe seine Buchauswahl treffen kann, ist außerdem noch ein Treffpunkt für ein kleines Schwätzchen.

Der Kössenbitter gratuliert und hofft noch auf viele Jubiläen. FRI



Hans und Rosi Ebeling machten am 1. August 1990 das Licht aus. Nicht nur sie, sondern auch viele Bewohner am Auedeich und Umgebung sind traurig.

Letzter »Tante-Emma-Laden« am Auedeich muß Wohnungsneubau weichen!

Der über 1 km lange Straßenzug Auedeich mit seinen über 150 Einzelhäusern, den idyllischen Gängen und Stiegen, sowie den bis heute nicht vorhandenen Bürgersteigen hatte noch bis Anfang der fünfziger Jahre 26 Einzelhandels-geschäfte aufzuweisen.

Dort gab es 8 Kolonialwarengeschäfte, 3 Gemüseläden, 3 Bäcker, 2 Schlachter, 1 Blumenladen, 2 Haushaltswarengeschäfte, 2 Friseure, 1 Getränkegroßhandel und 3 Gaststätten.

Ende Juli schloß die älteste Bäckerei in Finkenwerder »Bäckerei Heering« und mit Hans und Rosi Ebeling ist nun auch das letzte Kolonialwarengeschäft am Auedeich verschwunden.

Nach fast 30jähriger Selbständigkeit müssen die beiden nun etwas Neues beginnen. Auch die Kunden auf der »Lüneburger Seite« werden Hans mit seiner »Grünen Minna« sehr vermissen. Es war nicht nur der Verkauf, sondern er hatte genau wie Rosi immer ein offenes Ohr für die kleinen Sorgen und Nöte der Kunden.

Der Kössenbitter wünscht den beiden einen guten Start in die neue Zukunft. FRI

Briefe an den »KÖSSENBITTER«:

Köhlfleet-Hauptdeich 2
2103 Hamburg 95-Finkenwerder
(Galerie Stroh)

»hanseboot '90«

Die internationale Bootswirtschaft sieht sich einem lebhaften Interesse des Marktes gegenüber. Das zeigt sich im Vorfeld der »hanseboot '90«, 31. Internationale Boots-Ausstellung, die vom 27. Oktober bis 4. November die Hansestadt wieder zum Treffpunkt der Sportboot-Branchen macht. Auf der zu den größten und internationalsten Bootsparaden Europas zählenden Bootsausstellung präsentieren über 650 Direktaussteller aus 25 Nationen, darunter alle bedeutendsten Bootsbauländer überhaupt, in den zwölf Hallen der Hamburg Messe die Neuheiten des Marktes. Auf 62.500 Quadratmetern Fläche werden 1.200 Boote und Yachten aller wichtigen Fabrikate des Segel- und Motorbootangebots, Bootsmotoren sowie die umfangreichen internationalen Zubehörprogramme vorgestellt werden.

A JUBILÄUM 40 JAHRE KKORDEON-ORCHESTER FINKENWERDER

Vorinformation:

Großes Jubiläums-Konzert am
Sonntag, dem 2. Dez. 1990.
Nähere Einzelheiten werden
noch bekanntgegeben.



DM
39,80

2. Auflage
264 Seiten,
Leinen, mit
zahlreichen
Abbildungen.



Steendiek 41
2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon: (040) 742 69 42



Elke's Boutique

Elke Wehrenberg

Schloostraße 6
2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon: 040 / 742 52 89

Hinrich Stroh

Marinemaler
Finkenwerder Landscheideweg 169
2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon 040/742 88 72

Galerie: Köhlfleet-Hauptdeich 2



GALERIE STROH

Ihr Fachmann in Finkenwerder
für Versicherungen und Bausparen

Peter M. Boje

Generalvertretung der Allianz-Versicherungen,
GdF Wüstenrot und DKV-Krankenversicherung
Tela-Schwachstromversicherung

2103 Hamburg 95· Finksweg 2 · Telefon 742 85 63
privat: Süderdeich 9

Allianz



Zur gepflegten Raumausstattung finden Sie bei uns

schöne Möbel
und viele
**elegante Accessoires zur
Raumgestaltung**



Möbelhaus Wriede KG

Steendiek 2 · 2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon: 040/742 65 12

Dütt un Datt

Sommerfest an Aueschule und Westerschule

Auch wenn dieser Sommer bis dahin noch kein richtiger war – ein Sommerfest muß sein, sagten sich Aueschule und Westerschule und feierten es beide am 30.6. Da hatte selbst Petrus ein Einsehen, so daß die Spiele, vom Luftballonrasieren

bis zur Schatzsuche, vom Dosenwerfen bis zum Doppel-Ski-Laufen, bei Sonnenschein stattfinden konnten.

Die Eltern sorgten mit Cafeteria, Grill und türkischen Spezialitäten für das leibliche Wohl der zahlreichen Gäste. Fazit: Zwei tolle Erfolge, im Osten und im Westen!



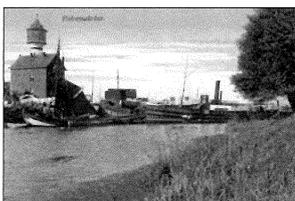
Alte Tradition wiederentdeckt. Zwischen diesen beiden Fotos liegen 45 Jahre. Damals wie heute ein Spaß und eine Herausforderung für die Kinder. Gesehen auf dem Sommerfest der Aueschule am 30. Juni 1990. Das Stelzenlaufen hat in Finkenwerder Tradition. Wegen der zeitweilig grundlosen Wege bewegte man sich einst auf Stelzen fort.

Wer kann helfen?

Suche für eine Dokumentation leihweise alte Unterlagen (Fotos, Korrespondenzen usw.) der um 1900 in Finkenwerder ansässigen Buch- und Kunstdruckerei A. Möhlmann sowie der »Unterelbischen Zeitung«, die im Verlag A. Möhlmann erschienen ist. J. Fritzer, Tel. 040 / 742 88 40.

*

Finkenwerder Postkarten-Kalender 1991 ab September im Verkauf bei Eisen-Achner und in der Bücher-Insel am Steendiek.



POSTKARTEN-KALENDER

1991

MIT MOTIVEN UM DIE JAHRHUNDERTWEDE AUS FINKENWERDER

Redaktionsschluß

für die am 1. Dezember 1990 erscheinende Ausgabe ist der 15. Oktober 1990.

Butenlanners sind ook gode Minschen!

Es ist allerdings noch gar nicht lange her, daß ich einmal folgendes Gespräch zwischen zwei Frauen belauschte:

1. Frau: »Non, dien Trino hett sich verlobt. Dor hebb ick jo noch gornicks van hüert.«

2. Frau (kleinlaut): »Jo, hett se.«

1. Frau: »Non, wat is dat denn for een?«

2. Frau (noch kleinlauter): »Och jo, is'n schoin glatten Gast is he, jo.«

1. Frau: »Jä, ik meen: wat heet he? Nem hüert he to, un so?«

2. Frau (stockend): »Jä – jo – jä – is een Butenlanner, jo.«

1. Frau (platt): »Butenlanner?«

2. Frau: »Jo'n Butenlanner.«

1. Frau (tröstend): »Och, Geso, dat kann'n ober vörher minnigmol gorne weeten. Un dat giff ook twischen de Butenlanners gode Minschen twischen.« Worauf dann die Unterredung mit einem Schwall von Trost- und Beruhigungsworten auslief.

AUS SCHEIDT / WRIEDE, 1927

Volleyballtreff: Für Spaß und Bewegung



Am 11. September beginnt die neue Saison. Interessierte junge Leute – ohne Altersbegren-

zung – sind herzlich eingeladen bei uns »ballhaltige Luft« zu schnuppern.

Unsere Runde trifft sich jeden Dienstag ab 19 Uhr in der Sporthalle der Aueschule. Um endlich der Quotenregelung gerecht zu werden, würden wir uns besonders über weiteren weiblichen Zuspruch freuen. Über nähere Einzelheiten informieren Euch: Claudia & Ulf, Tel. 742 75 09.

Tips und Ratschläge für Senioren

»Aktiv im Alter« ist der Titel einer neu aufgelegten und überarbeiteten Broschüre mit 96 Seiten, die von der Sozialbehörde herausgegeben wird. Breiten Raum nehmen die Anschriften von Beratungsstellen ein – Rechts- und Rentenfragen, Ernährung, Patientenberatung, Sozialhilfe, Wohngeld u.a. Angebote für ehrenamtliche Mitarbeit in vielen Organisationen, Treffpunkte, Weiterbildungs-, Kultur- und Sportangeboten runden das Angebot ebenso ab wie Reisetips, Hilfe im Haus und Wohntips.

Aktiv im Alter



Der Ratgeber ist kostenlos in den Bezirks- und Ortsämtern, bei den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege und bei der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Hamburger Straße 47, Telefon 040 / 291 88 - 29 64, erhältlich.

Impressum: »De Kössenbitter«

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Kulturkreis Finkenwerder e.V.
Kühlfließ-Hauptdeich 2, 2103 Hamburg 95 - Finkenwerder
Redaktion: Kurt Wagner, Karl-Uwe Drebelow, Walter Pieper, Hinrich Stroh, Gerhard Hüller, Johannes Barop.
Fotos: K.-U. Drebelow, J. Fritzer, H. Jasper, H. Körner,
Anzeigen: Hinrich Stroh, Tel. 742 88 72 + 742 74 36
Herstellung und Layout: Jürgen Fritzer
Satz und Repro: Atelier Schürmann GmbH, Hamburg
Druck: Kröger Druck, Wedel
Auflage: 6000 Exemplare
Die Finanzierung dieser Ausgabe erfolgte durch unsere Anzeigen-Kunden sowie durch Unterstützung der: Deutsche Airbus GmbH; Hamburger Aluminiumwerke; Hamburger Stahlwerke GmbH. Dieses Mitteilungsblatt wird außerdem von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.
Das Mitteilungsblatt wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck oder sonstige Wiedergabe und Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Finkenwerder Heimatteller



1. Motiv – Alte Aue mit Wasserturm



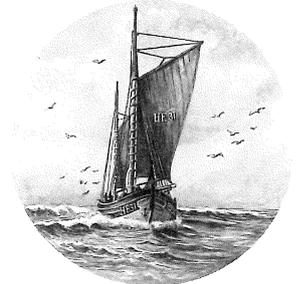
2. Motiv – Bauernhaus am Deich



3. Motiv – Mühle an der Alten Aue



4. Motiv – St. Nikolai-Kirche



5. Motiv – Ewer auf hoher See

im Geschenkkarton

DM 49,-

Das vielseitige Fachgeschäft
in Finkenwerder
EISEN-ACHNER
Steendiek 33 · Tel. 742 81 66

Fachgeschäft für Fischspezialitäten und Räucherei

Große Auswahl an Salaten



Paul Wittorf

Müggenburg 16, 2103 Hamburg 95-Finkenwerder, Tel. 040/742 62 01

Dütt un Datt



Das Finkenwerder Trabitur 1990

Es war zur Zeit der großen Wende, da hatte manches Ding ein Ende.

Das galt sogar für's Abitur, man dachte an den Trabi nur.

Ein kleines Auto, bißchen häßlich, jedoch geliebt und sehr verläßlich.

Man grübelte und kaum darauf: wir stellen einen Trabi auf!

Schon war man auf der neuen Spur und machte jetzt ein »Trabitur«.

Die Leute aus der letzten Klasse griffen sogleich tief in die Tasche.

Sie kauften einen solchen Wagen und ließen ihn zum Schulhof fahren. Sie bauten auch noch eine Mauer, schön fest gefügt, so recht von Dauer.

So steht jetzt beim Gymnasium ein grünes Trabi-Ding herum, als Denkmal an vergang'ne Zeit und gymnasialer Herrlichkeit.

»Gaudeamus!«

G. HÜLLER

**Räucherlachs
Räucheraal
Feinfisch-
Spezialitäten**



GOTTFRIED FRIEDRICHS KG · Hamburg-Altona

AAL-SPEZIALITÄTEN AUS FINKENWERDER

Unsere zartfleischigen Aale werden in den reinen Gewässern vor den Küsten Schwedens und Dänemarks gefangen und wie unsere Lachse, Forellen und anderen Spezialitäten nach einem alten Familienrezept fachmännisch geräuchert. Dafür verbürgen wir uns.



Die Kunst des Räucherns.
2103 HH-Finkenwerder · Alte Aue 2
Telefon 040/742 80 32

IHR

FINKENWERDER BÄCKER
Hans Henning Kömer

Müggenburg 5
☎ 7 42 81 82

Neßdeich 127
☎ 7 42 81 82

Rudolf-Kinau-Allee 19
☎ 7 42 75 70

2100 Hamburg 90
Lüneburger Str. 32
☎ 77 35 18



Fleischerfachgeschäft
und Lieferant
für Gastronomie und
Großhandel.

HINRICH WOLDMANN, FINKENWERDER, TEL.: 040/742 97 75
RUDOLF-KINAU-ALLEE 19

Schlachtere Müller



H. Müller, Schlachtermeister
Süderdeich 168 · 2103 Hamburg 95
Tel.: 040/742 66 33

Lieferung frei Haus

Eigene Schlachtung · Katenräucherei · Party Service

Termine

Großes Chorkonzert zum Erntedankfest in der Nikolai- kirche in Finkenwerder

Das traditionelle Chorkonzert in der Nikolaikirche findet am Sonntag, dem 30. September 1990, um 15.00 Uhr statt.

Teilnehmer sind:
Der Kirchenchor
Gesangverein GERMANIA
Frauenchor FROHSINN
KRUPP-Chor aus Essen
Liedertafel HARMONIE

Die Regie dieses Konzertes liegt in den Händen der Liedertafel HARMONIE, die in diesem Jahr ihr 125jähriges Bestehen feiert.

Als Gast wirkt der KRUPP-Chor aus Essen mit, der im Ruhrgebiet durch viele anspruchsvolle Chorkonzerte bekannt wurde.

Das Programm wird einige Glanzpunkte des reinen Chorgesangs und der Kombination Chorgesang mit Solostimmen enthalten.

Die ausgezeichnete Akustik in der Nikolaikirche, die anspruchsvollen Beiträge der Sänger, ein ausgewogenes Programm und ein fachkundiges Publikum sind die Elemente, aus denen ein ausgezeichnetes Chorkonzert geformt werden kann.

Für die Besucher kann dieses Chorkonzert zu einem großen Erlebnis werden.

Jetzt schon vormerken!



Die Einkaufsmeile
mit den guten Geschenkideen!

Sonnabend, 8. Dezember 1990
von 10-18 Uhr
Köhlfleet-Hauptdeich 2,
(Galerie Stroh)

Kontaktadresse für Mitbetreiber:
Hinrich Stroh, Tel. 742 74 36.

Büst Du dorbi?

Sänger der »Germania« fahren in's Mecklenburgische Land

Der Männergesangverein »Germania Finkenwärders von 1884« wird seine diesjährige Ausfahrt am 2. September 1990 in's Mecklenburgische Land nach Parchim unternehmen.

Eine Stadt- und Schloßbesichtigung in Schwerin ist auch noch vorgesehen.

In Parchim am Zielort ist ein kleines gemeinsames Konzert mit dem Parchimer Postchor und einem zweiten Chor geplant.

Zum besseren Kennenlernen und näheren Kontakten wird der Tag mit einem geselligen Abend abgerundet und beendet.

Näheres wird es im nächsten »Kössenbitter« zu berichten geben.



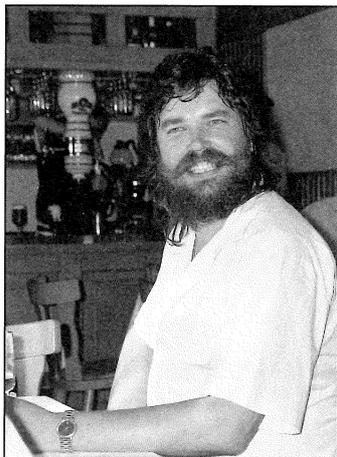
**Hotel - Restaurant
FOCK + OBEN**
Fisch und andere Spezialitäten werden von uns nach heimischen Rezepten zubereitet!
Lernen auch Sie unsere ständig wechselnden, den Jahreszeiten angepaßten Speiseangebote kennen!
Räumlichkeiten für alle Anlässe bis zu 40 Personen vorhanden.
- Samstags Ruhetag -

Ostfrieslandstraße 2 · Hamburg-Finkenwerder · Tel. (040) 742 65 44 + 742 66 24

Ein gemütlicher Treffpunkt für Jung und Alt!

Die Gaststätte »to'n oolen Woterturn« am Steendiek 37 ist seit 3 Jahren ein gemütlicher Treffpunkt in der Finkenwerder »Altstadt«.

Holger Hardenberg, Jahrgang 1948 und gebürtiger Finkenwerder, hat nach vielen Jahren des Wanderns seine Liebe für Finkenwerder wiederentdeckt. Der grauierte Elektro-Ingenieur, der außer Hoch- und Plattdeutsch auch noch perfekt Englisch und Französisch spricht, hat sich nach erfolgreicher Tätigkeit in seinem ehemaligen Beruf einen Wunsch erfüllt und sich als Gastronom niedergelassen.



Bevor er Finkenwerder ansteuerte, war er von 1982-87 Pächter des »Eiscafé Orchidee« in Müden/Örtze. Dort hat er sich sein gastronomisches Wissen erarbeitet. Das Kochen war schon seit Kindertagen eines seiner Hobbys. Durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen seinerseits, z. B. Seminare im Service, Flambieren und Gastronomischem Kochen hat er regelmäßig sein Fachwissen erweitert und davon profitieren heute seine Gäste.

Die gutbürgerliche Gaststätte bietet mit ihrer eigenwilligen Einrichtung und dem dazugehörigen Ratscherren Pils, Dübelsbrücker Duppelpils und Guinness einer breiten Zielgruppe einen gastronomischen Anlaufpunkt.

Wer hier nur sein Bier zum Feierabend genießen möchte, kann an dem rustikalen Tresen Platz nehmen. Wer gerne gutbürgerlich isst, weiß, daß Bratkartoffeln noch lange nicht Bratkartoffeln sind.

Auch hier zeigt Holger ein glückliches Händchen; denn die Bratkartoffeln sind so, wie sie sein sollen: Krosch, in Speck mit Zwiebeln gebraten, mit dunklem Rand und natürlich immer frisch in der Pfanne zubereitet. Aber auch für Extra-Wünsche, und die sind nicht selten, ist die Küche von Holger offen. In seinem gemütlichen Clubzimmer treffen sich regelmäßig die Fußballer, Handballer, Volleyballer und die Spieler der Tischtennis-Abteilung des TuS-Finkenwerder. Hieran kann man erkennen, daß Holger, der auch noch einigen Abteilungen des TuS als Sponsor vorsteht, sich stark im Vereinsleben engagiert.

Wenn Holger mal nicht seinen Gästen zur Verfügung steht; dann sorgt Sylvia, seine Lebensgefährtin und rechte Hand, mit der gleichen Lebenswürdigkeit für die Gäste; er widmet sich dann einem seiner Hobbys, der Musik. FFI

GASTSTÄTTE — gemütlich essen und trinken

»to'n oolen Woterturn«

Inh. Holger Hardenberg



Steendiek 37 · 2103 Hamburg 95-Finkenwerder

☎ 742 66 19

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 16.00-24.00 Uhr · Sa. u. So. durchgehend 10.00-24.00 Uhr · Dienstag Ruhetag

RESTAURANT

ZUM STORCHENNEST

INH. HEINZ RAHMSTORF



TELEFON 040-742 68 50

FREITAGS: RUHETAG

Stadt Hamburg wü snackt noch platt

Inh.: Heinz Wehner

mit Gästezimmern in der Altstadt von Finkenwerder Familienfeiern bis 60 Personen Täglich geöffnet

Auedeich 2
2103 HAMBURG 95

☎ 7 42 81 94

„Schwartaus's Gasthof“

Klaus Dieter Schulze

Gutbürgerliche Küche

Täglich geöffnet ab 15.00 Uhr. Am Wochenende ab 10.00 Uhr. Durchgehend warme Küche. Saal für 180 Personen für Tagungen, Konferenzen und Familienfeiern · Bundeskegelbahn

FINKENWERDER SÜDERDEICH 68 · 2103 HAMBURG 95

☎ 7 42 66 65

Landungsbrücke Finkenwerder



Café und Restaurant

Wir organisieren für Sie Ihre Betriebs-, Jubiläums- und Hochzeitsfeiern
Räumlichkeiten bis 90 Personen · Separater Konferenzraum für 9 Personen · Kalte Buffets und Schlemmerplatten · Sämtliche Gerichte auch außer Haus · Täglich geöffnet Küche von 11.00 bis 22.00 Uhr

ROLF ESTNER · Benittstraße 9 · 2103 HH 95
☎ 7 42 51 51

Zur gemütlichen Ecke

Inh. Christel Enke

Brathähnchen-Verkauf außer Haus!

Ostfrieslandstraße 23
2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon: (040) 742 63 16

Mittags von 13 bis 16 Uhr geschlossen.
Montags: Ruhetag.

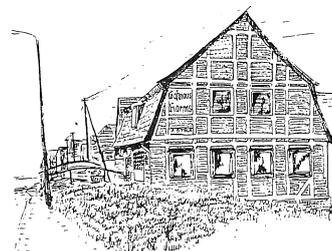
Gasthaus Harms

Aue-Hauptdeich 12
Tel. 742 81 71

JEVER

„Ein Pilsener, wie es im Glase steht“

HIER WARD NOCH PLATT SNACKT!



VERTRAUEN GEGEN VERTRAUEN FÜR SICHERHEIT, GELD UND BAUEN

Im Bereich Finanzdienstleistungen bietet die Aachener und Münchener Gruppe einen neuen Service.

Spezialisten aus den Bereichen Bank, Versicherung und Bausparen arbeiten bei uns im Team zusammen. Unser Ziel ist die umfassende Beratung des Kunden, die lange Wege erspart und alle Geld- und Versicherungsfragen vom Start weg im Zusammenhang sieht.

Denn wir, die Unternehmen der Aachener und Münchener Gruppe wollen, daß unsere Kunden mehr Leistung für ihr Geld bekommen.



Aachener und Münchener Versicherung
Aktiengesellschaft



Aachener und Münchener Gruppe